

Der (europäische) Föderalist

Sonntag, 2. März 2014

Wenn du eines an den EU-Verträgen ändern könntest, was wäre es?

Zugegeben: Es stand schon einmal besser um die Aussicht auf eine baldige Änderung der europäischen Verträge. Jedenfalls hat Kommissionspräsident José Manuel Durão Barroso (PSD/EVP), der Ende 2012 ankündigte, noch vor der kommenden Europawahl Vorschläge für die Umwandlung der EU in eine „demokratische Föderation“ vorzulegen, sein Versprechen wahr gemacht. Und der italienische Ministerpräsident Enrico Letta (PD/SPE), der sich noch vor einem halben Jahr dazu bekannte, „von den Vereinigten Staaten von Europa zu träumen“, ist inzwischen von dem jungen und europapolitisch unerfahrenen Matteo Renzi (PD/SPE) abgelöst worden. Dieser wiederum plant sich in den nächsten Monaten vor allem auf die inneren Probleme seines Landes, vor allem die hohe Arbeitslosigkeit, zu konzentrieren. Wie es aussieht, wird deshalb auch die italienische Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2014, die ich vor einigen Monaten als das beste Zeitfenster für einen Anlauf zu einem neuen Europäischen Konvent beschrieben habe, ungenutzt bleiben.



Zeit für eine Neuauflage?

Und dennoch: Die Idee einer Vertragsreform ist in der Welt, und sie wird auch nicht so schnell wieder daraus verschwinden. An Vorschlägen dafür mangelt es jedenfalls nicht. Im Oktober 2013 stellte zum Beispiel die Glienicker Gruppe, eine Gemeinschaft von elf deutschen Juristen, Ökonomen und Politikwissenschaftlern, eine Reihe von Empfehlungen vor, um Wirtschaft, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in der EU zu stärken. Die Groupe Eiffel, ihr französisches Pendant, antwortete darauf vor kurzem mit einem eigenen Manifest für eine politische Gemeinschaft auf Grundlage der europäischen Währungsunion. Die Spinelli Group, eine Gemeinschaft für die Gründung einer europäischen Föderation, hat ebenfalls Vorschläge

- Warum Föderalismus?
- Über den Autor
- Impressum

 Suchen

Facebook, Twitter, Google+

Der (europäische) Föderalist
Gefällt mir 204

@foederalist folgen 284 Follower

+1 9

Blog-Archiv

- ▼ 2014 (11)
 - ▼ März (5)
 - Against the creeping transfer of powers: a subsidi...
 - Gegen die schleichende Kompetenzübertragung: Ein S...
 - Für eine wirklich demokratische Kommission
 - Making the Commission truly Democratic
 - Wenn du eines an den EU-Verträgen ändern könntest,...
 - Februar (3)
 - Januar (3)
- ▼ 2013 (54)



Manuel Müller
www.foederalist.eu

***Nach den Reformen:
Wie wetterfest ist die europäische
Währungsunion?***



Die Währungsunion nach Maastricht

„Finanzpolitische Abschreckung“:

- gemeinsame Währung, aber (weitgehend) nationale Wirtschafts-/Fiskalpolitik
- Nichtbeistandsklausel: Jeder Staat haftet nur für sich selbst
- Marktdisziplin soll Mitgliedstaaten zu „guter“ Wirtschaftspolitik zwingen



Die Währungsunion nach Maastricht

Die Eurokrise zeigt:

- Staaten haben z.T. keine Kontrolle über externe Schocks
- Märkte reagieren erst nicht, dann in Panik
- Nichtbeistandsklausel unglaublich, da alle Staaten voneinander abhängig sind



Die Währungsunion nach Maastricht

Die Eurokrise zeigt:

- Staaten haben z.T. keine Kontrolle über externe Schocks
- Märkte reagieren erst nicht, dann in Panik
- Nichtbeistandsklausel unglaublich, da alle Staaten voneinander abhängig sind

→ *Konsequenz: mehr Solidarität **und** mehr Kontrolle*



Beispiel Bankenunion

- US-Finanzkrise gefährdet Bankensystem in EU
- nationale Bankenrettungsschirme überfordern einige Mitgliedstaaten (z.B. Irland)
- Staatsschuldenkrise



Beispiel Bankenunion

- US-Finanzkrise gefährdet Bankensystem in EU
- nationale Bankenrettungsschirme überfordern einige Mitgliedstaaten (z.B. Irland)
- Staatsschuldenkrise

→ *Europäische Bankenunion:*

- gemeinsamer Fonds zur Abwicklung von Krisenbanken
- gemeinsame Bankenaufsicht durch EZB



Beispiel ESM/Fiskalpakt

- Staatsschuldenkrise einiger Mitgliedstaaten
- Bei „Nichtbeistand“ droht Kettenreaktion auch in anderen Ländern



Beispiel ESM/Fiskalpakt

- Staatsschuldenkrise einiger Mitgliedstaaten
 - Bei „Nichtbeistand“ droht Kettenreaktion auch in anderen Ländern
-
- *Europäischer Stabilitätsmechanismus*
 - Hilfskredite für Krisenstaaten
 - im Gegenzug zu Reform-/Sparprogrammen
 - *Fiskalpakt*
 - einfachere Sanktionen bei übermäßigem Defizit
 - *Europäisches Semester / „Sixpack“*
 - mehr wirtschaftspolitische Kontrolle durch Kommission
 - Eingriffsmöglichkeit bei übermäßigem Haushaltsdefizit



Die Währungsunion nach der Eurokrise

Die Reformen haben die Währungsunion stabiler gemacht:
Die Eurokrise könnte sich nicht in genau dieser Form wiederholen.



Die Währungsunion nach der Eurokrise

Die Reformen haben die Währungsunion stabiler gemacht:
Die Eurokrise könnte sich nicht in genau dieser Form wiederholen.

Aber ist die europäische Währungsunion jetzt ein optimaler Währungsraum?



Die Währungsunion nach der Eurokrise

Theorie optimaler Währungsräume (seit 1970er Jahren)

- Vorteil gemeinsamer Währung: Wegfall von Umtauschkosten, Planungssicherheit
- Nachteil gemeinsamer Währung: Anfälligkeit für „asymmetrische Schocks“



Das Problem mit asymmetrischen Krisen

Konjunkturkrise

Nachfrage sinkt
→ Deflationsgefahr
→ Zentralbank senkt
Zinsen
→ Nachfrage steigt

Währung wertet ab
→ Exporte steigen

→ Erholung



Das Problem mit asymmetrischen Krisen

Konjunkturboom

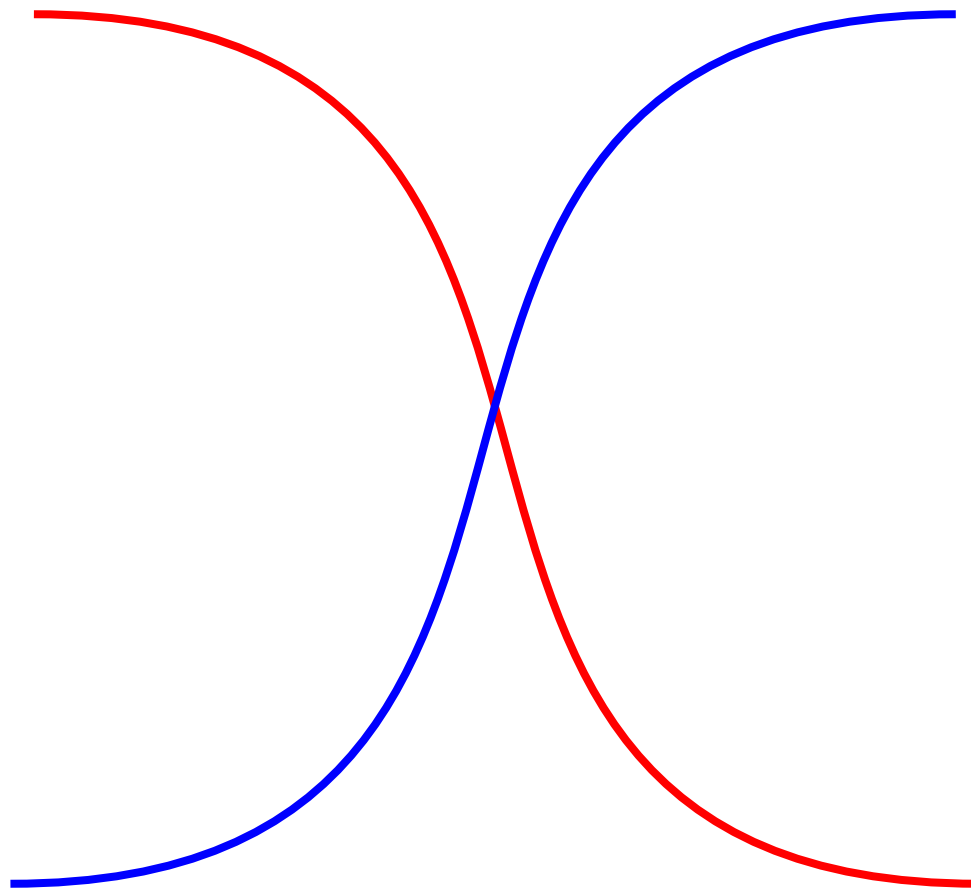
Nachfrage steigt
→ Inflationsgefahr
→ Zentralbank erhöht Zinsen
→ Nachfrage sinkt

Währung wertet auf
→ weniger Exporte

→ Abkühlung,
Blasen verhindert



Das Problem mit asymmetrischen Krisen



Boomregion

Inflationsgefahr / Blasen

→ braucht höhere Zinsen und Aufwertung

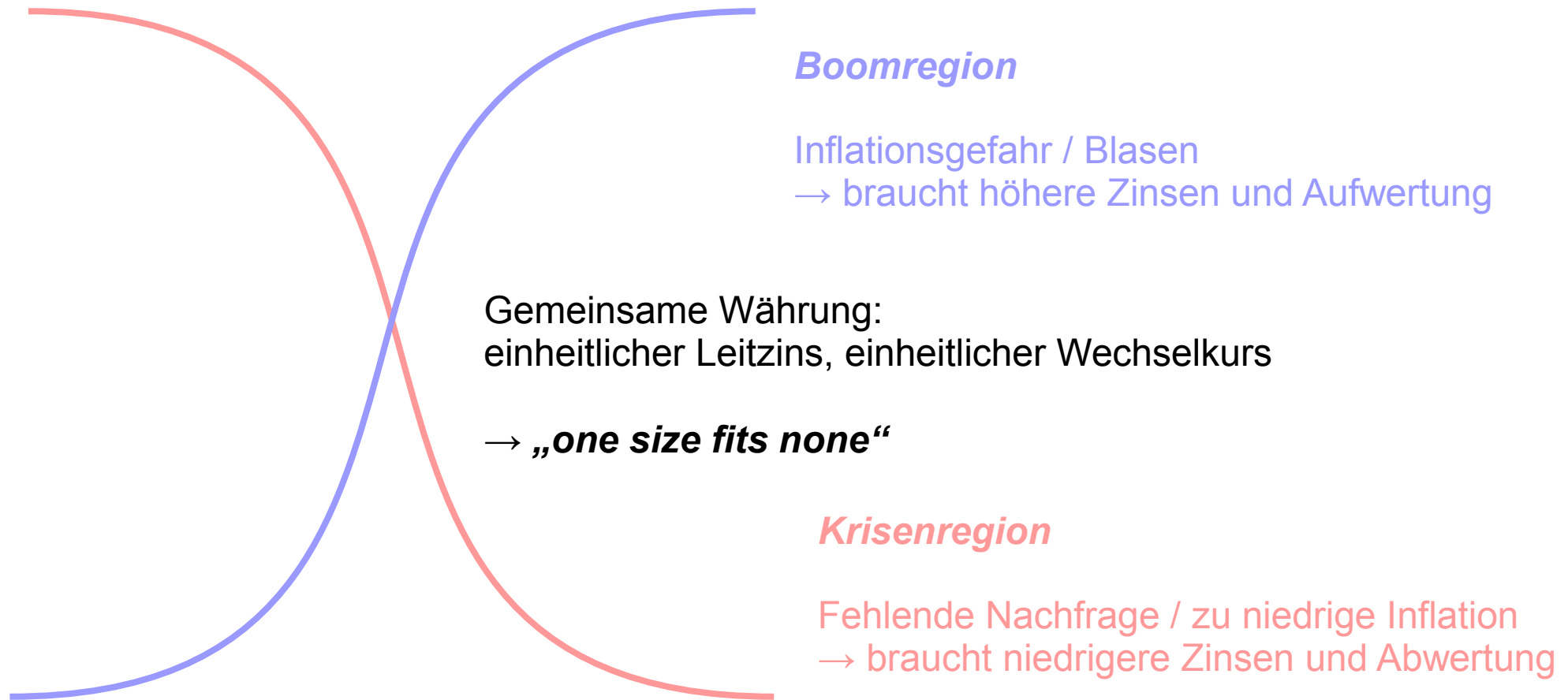
Krisenregion

Fehlende Nachfrage / zu niedrige Inflation

→ braucht niedrigere Zinsen und Abwertung



Das Problem mit asymmetrischen Krisen





Was hilft gegen asymmetrische Krisen?

hohe Arbeitsmobilität:

Arbeitskräfte wandern von Krisen- zu Boomregionen



Was hilft gegen asymmetrische Krisen?

hohe Arbeitsmobilität:

Arbeitskräfte wandern von Krisen- zu Boomregionen

Aber: Arbeitsmobilität in der EU auf niedrigem Niveau



Was hilft gegen asymmetrische Krisen?

Kapitalmarktverflechtung:

Verluste in Krisenregionen belasten auch Anleger in Boomregionen



Was hilft gegen asymmetrische Krisen?

Kapitalmarktverflechtung:

Verluste in Krisenregionen belasten auch Anleger in Boomregionen

Aber: EU-Anleger bevorzugen Aktien ihres eigenen Landes („Home Bias“)



Was hilft gegen asymmetrische Krisen?

Automatische Stabilisierung durch öffentliche Haushalte:
gemeinsames Steuer- und Sozialsystem (v.a. Arbeitslosenversicherung) führt zu
automatischen Transfers von Boom- zu Krisenregionen



Was hilft gegen asymmetrische Krisen?

Automatische Stabilisierung durch öffentliche Haushalte:
gemeinsames Steuer- und Sozialsystem (v.a. Arbeitslosenversicherung) führt zu
automatischen Transfers von Boom- zu Krisenregionen

Aber: EU-Haushalt sehr klein und kaum konjunkturabhängig



Weitere Reformvorschläge



Weitere Reformvorschläge

- Förderung von Arbeitsmobilität
 - Sprachkenntnisse
 - Abbau von Verwaltungshindernissen (z.B. Rentensystem, Krankenversicherung)



Weitere Reformvorschläge

- Förderung von Arbeitsmobilität
 - Sprachkenntnisse
 - Abbau von Verwaltungshindernissen (z.B. Rentensystem, Krankenversicherung)
- Förderung der Kapitalmarktverflechtung
 - Verbesserung durch Bankenunion?



Weitere Reformvorschläge

- Förderung von Arbeitsmobilität
 - Sprachkenntnisse
 - Abbau von Verwaltungshindernissen (z.B. Rentensystem, Krankenversicherung)
- Förderung der Kapitalmarktverflechtung
 - Verbesserung durch Bankenunion?
- eigener Eurozone-Haushalt („Fiskalkapazität“) als automatischer Stabilisator
 - europäische Arbeitslosenversicherung?



... und die Demokratie?

mehr Solidarität und mehr Kontrolle:

wirtschaftspolitische Entscheidungen zunehmend auf europäischer Ebene
(„politische Union“)

→ Legitimation nur durch mehr europäische Demokratie möglich



... und die Demokratie?

mehr Solidarität und mehr Kontrolle:

wirtschaftspolitische Entscheidungen zunehmend auf europäischer Ebene
(„politische Union“)

→ Legitimation nur durch mehr europäische Demokratie möglich

Europawahlrecht?

Ernennungsverfahren der Europäischen Kommission?

Machtverteilung zwischen Europaparlament und nationalen Regierungen?

...

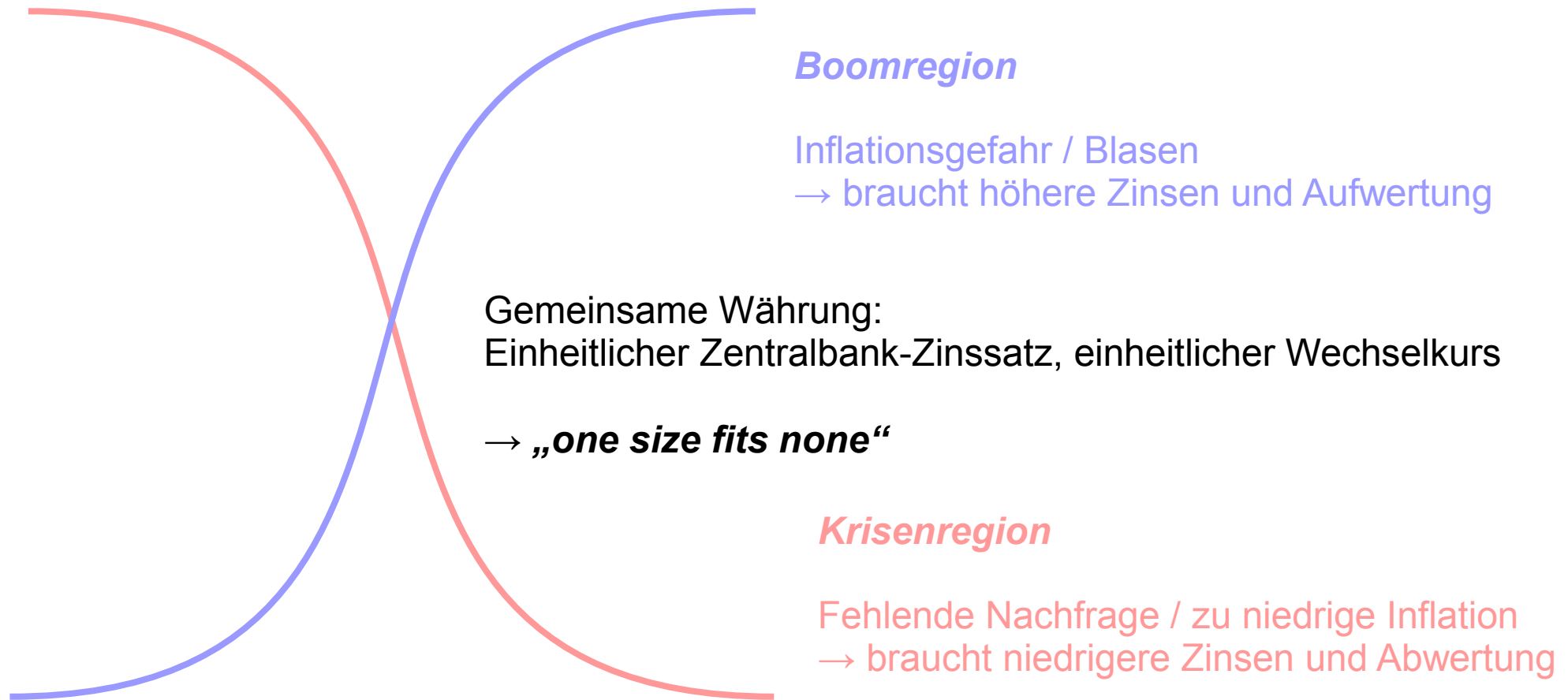


Manuel Müller
www.foederalist.eu

***Nach den Reformen:
Wie wetterfest ist die europäische
Währungsunion?***



Das Problem mit asymmetrischen Krisen





Das Sozialsystem als interregionaler Stabilisator

Boomregion

höhere Beschäftigung

→ mehr Einnahmen aus Steuern und Sozialabgaben

Krisenregion

Steigende Arbeitslosigkeit

→ mehr Auszahlungen aus dem Sozialsystem



Das Sozialsystem als interregionaler Stabilisator

Boomregion

höhere Beschäftigung

→ mehr Einnahmen aus Steuern und Sozialabgaben



*automatische Finanztransfers
aus dem gemeinsamen Sozialsystem*

Krisenregion

Steigende Arbeitslosigkeit

→ mehr Auszahlungen aus dem Sozialsystem



Das Sozialsystem als interregionaler Stabilisator

Boomregion

höhere Beschäftigung

→ mehr Einnahmen aus Steuern und Sozialabgaben

→ Geldabflüsse bremsen Inflation

→ Wirtschaft kühlt ab



*automatische Finanztransfers
aus dem gemeinsamen Sozialsystem*

Krisenregion

Steigende Arbeitslosigkeit

→ mehr Auszahlungen aus dem Sozialsystem

→ Geldzuflüsse steigern Nachfrage

→ Wirtschaft erholt sich



Europäische Arbeitslosenversicherung



Der (europäische) Föderalist

Sonntag, 2. März 2014

Wenn du eines an den EU-Verträgen ändern könntest, was wäre es?

Zugegeben: Es stand schon einmal besser um die Aussicht auf eine baldige Änderung der europäischen Verträge. Jedenfalls hat Kommissionspräsident José Manuel Durão Barroso (PSD/EVP), der Ende 2012 ankündigte, noch vor der kommenden Europawahl Vorschläge für die Umwandlung der EU in eine „demokratische Föderation“ vorzulegen, sein Versprechen wahr gemacht. Und der italienische Ministerpräsident Enrico Letta (PD/SPE), der sich noch vor einem halben Jahr dazu bekannte, „von den Vereinigten Staaten von Europa zu träumen“, ist inzwischen von dem jungen und europapolitisch unerfahrenen Matteo Renzi (PD/SPE) abgelöst worden. Dieser wiederum plant sich in den nächsten Monaten vor allem auf die inneren Probleme seines Landes, vor allem die hohe Arbeitslosigkeit, zu konzentrieren. Wie es aussieht, wird deshalb auch die italienische Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2014, die ich vor einigen Monaten als das beste Zeitfenster für einen Anlauf zu einem neuen Europäischen Konvent beschrieben habe, ungenutzt bleiben.



Zeit für eine Neuauflage?

Und dennoch: Die Idee einer Vertragsreform ist in der Welt, und sie wird auch nicht so schnell wieder daraus verschwinden. An Vorschlägen dafür mangelt es jedenfalls nicht. Im Oktober 2013 stellte zum Beispiel die Glienicker Gruppe, eine Gemeinschaft von elf deutschen Juristen, Ökonomen und Politikwissenschaftlern, eine Reihe von Empfehlungen vor, um Wirtschaft, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in der EU zu stärken. Die Groupe Eiffel, ihr französisches Pendant, antwortete darauf vor kurzem mit einem eigenen Manifest für eine politische Gemeinschaft auf Grundlage der europäischen Währungsunion. Die Spinelli Group, eine Gemeinschaft für die Gründung einer europäischen Föderation, hat ebenfalls Vorschläge

- Warum Föderalismus?
- Über den Autor
- Impressum

 Suchen

Facebook, Twitter, Google+

Der (europäische) Föderalist
Gefällt mir 204

@foederalist folgen 284 Follower

+1 9

Blog-Archiv

- ▼ 2014 (11)
 - ▼ März (5)
 - Against the creeping transfer of powers: a subsidi...
 - Gegen die schleichende Kompetenzübertragung: Ein S...
 - Für eine wirklich demokratische Kommission
 - Making the Commission truly Democratic
 - Wenn du eines an den EU-Verträgen ändern könntest,...
 - Februar (3)
 - Januar (3)
- ▼ 2013 (54)